

— Jugendhilfeausschuss —

Schulsozialarbeit: Ansprechpartner für Gymnasiasten

Von unserem Redaktionsmitglied
KATHARINA WERNEKE

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die Schulsozialarbeit in Rheda-Wiedenbrück werde allgemein gut angenommen und der Bedarf weiter wachsen. Zugenommen hätten psychische Auffälligkeiten. Sämtliche Schulformen seien davon betroffen. Darüber informierte der Caritasverband für den Kreis Gütersloh, der als Träger tätig ist, die Mitglieder im Jugendhilfeausschuss. Künftig neu: Auch an den beiden Gymnasien werden Schulsozialarbeiter tätig werden.

„Der Prozess der Umsteuerung hat uns sehr bewegt“, berichtete Ruth Lohmeier, Mitarbeiterin des städtischen Fachbereichs Jugend, Bildung und Sport, am Montag während der Sitzung im Rathaus, über die Umverteilung der Ressourcen in der sich wandelnden Schullandschaft der Doppelstadt. Beispielsweise kann durch die Auflösung der Heidbrink-Förderschule zum Ende dieses Schuljahrs die dortige halbe Stelle Schulsozialarbeit für das Einstein-Gymnasium eingesetzt werden. Zusätzlich wird eine halbe Stelle für das Ratsgymnasium geschaffen. Für das Schuljahr 2016/2017 wird es nach Auskunft der Stadt 5,5 Stellen städtisch finanzierter Schulsozialarbeit sowie 2,1 des Landes NRW geben.

Die Caritas ist der Träger der städtisch finanzierten Schulsozi-

alarbeit. Zurzeit stehen fünf Fachkraftstellen zur Verfügung, die ein Team mit sieben Kräften besetzt. Wie Teamkoordinator Felix Büscher berichtete, seien im Jahr 2015 insgesamt 6398 Gespräche (3150 an weiterführenden Schulen, 2236 an Grundschulen und 1012 an der Förderschule Lernen) geführt worden. 4832 seien es im Jahr 2014 gewesen. Dieser Aufwärtstrend bedeute jedoch nicht, dass sich die Problemlage verschärft habe, er sei vielmehr darauf zurückzuführen, dass seit 2015/2016 an den weiterführenden Bildungseinrichtungen mehr junge Menschen das Angebot der Caritas in Anspruch nehmen könnten. Die Zahl der Gesamtschüler sei gewachsen und die Caritas sei auch an der Osterrath-Realschule (halbe Stelle) tätig geworden. Die Steigerung wertet er somit als Indikator dafür, dass sich die Anlaufstelle auch an diesen Einrichtungen etabliert habe. Den erhöhten Beratungsbedarf an der Förderschule (534 Gespräche 2014) sieht er in Zusammenhang mit der Verunsicherung, die entstanden sei, als deren Schließung ins Gespräch kam.

Als positiv hob Felix Büscher die zusätzlichen Räumlichkeiten in Wiedenbrück im „Haus des Bauern“ hervor, die seit Ende vorigen Jahres zur Verfügung stehen. Besonders, wenn es um familiäre Probleme gehe, seien sie neutraler und böten mehr Anonymität als die Beratungsräume in den jeweiligen Schulen.



Wer den Kopf voller Sorgen hat, der kann nicht vernünftig lernen. Mögliche Ansprechpartner sind Schulsozialarbeiter. Ab dem Schuljahr 2016/2017 werden auch an den Gymnasien in Wiedenbrück und Rheda Fachkräfte tätig sein, die ein offenes Ohr für die Anliegen junger Menschen haben. Bild: Werneke

Hintergrund

Schulsozialarbeit in der Doppelstadt an der Ems erfolgt in Kooperation des städtischen Fachbereichs Jugend, Bildung und Sport mit dem Caritasverband als Träger der Schulsozialarbeit, die städtisch finanziert wird, und mit den Bildungseinrichtungen.

Zielgruppe der Arbeit sind außer den Jungen und Mädchen die Lehrer, Eltern sowie weitere Menschen, die im Umfeld der Schule

tätig sind. Es geht darum, persönliche und soziale Fähigkeiten zu stärken, Benachteiligungen und Beeinträchtigungen auszugleichen und die Lernbedingungen zu verbessern. An den Einrichtungen werden feste Sprechzeiten angeboten. Zudem können zusätzliche Beratungstermine abgestimmt werden.

Die Fachkräfte dienen als Lotsen, die in einem Netzwerk ver-

schiedener Hilfen den Weg weisen können. Die drei Kooperationspartner setzen zudem auf Projekte und Aktionen, zum Beispiel zu Aspekten wie Geschlechterrollen oder Mediennutzung. Als eine herausragende Aktion im vorigen Jahr hob Caritas-Mitarbeiter Felix Büscher vor den Ausschussmitgliedern die Bildung einer Menschenkette mit mehr als 3000 Schülern hervor.